

Zurück in die Zukunft

Begrüßung

Liebe Abiturienten, sehr geehrte Eltern und Familienangehörige, liebe Kollegen, sehr geehrte Gäste,

ich darf Sie und Euch im Namen des gesamten Kollegiums zur feierlichen Übergabe der Abiturzeugnisse hier im Atrium des Eldenburg-Gymnasiums willkommen heißen. Ich freue mich, heute als Vertreter des Landkreises den Beigeordneten des Landrates, Herrn Neumann, begrüßen zu dürfen.

In Anlehnung an einen Filmtitel aus den 80er Jahren möchten wir im Rahmen dieser Feierstunde gemeinsam mit Ihnen einen Blick „**Zurück in die Zukunft**“ wagen.

Zurückschauen geht aus heutiger Perspektive immer, weil wir ja wissen, was sich ereignet hat, wir es erfahren und uns in der Regel dazu auch eine Meinung gebildet haben. Zudem wissen wir im Nachgang in der Regel vieles besser. Das mit der Zukunft hingegen ist weitaus schwieriger zu fassen - dies geht schon beim Begriff los. Ich erspare allen Anwesenden den physikalischen Zugang zum Zeit- und Zukunftsbegriff.

Zukunft ist letztlich die Zeit, die der Gegenwart nachfolgt und passiert demzufolge fortlaufend. Der Wortursprung geht auf das Verb „kommen“ zurück, was sich auch an der identischen Wortbildung des lat. ad-ventus „An-kunft, Zu-kunft“ zeigt. Zukunft ist also alles das, was ankommt und auf uns zukommt. Schön, dass Sie alle in diesem Moment hier angekommen sind.

Ich sehe in viele fröhliche Gesichter - liebe Abiturienten, das ist heute euer Tag. Ich lade euch und Sie alle ein, auf die letzten sechs Jahre zurückzuschauen, um gemeinsam den Abiturjahrgang 2017 ausgiebig zu würdigen.

Alle Anwesenden bitte ich, ihre Handys in den zeitweiligen Ruhezustand zu versetzen und erst in der Zukunft - sprich am Ende dieser Veranstaltung - wieder in Betrieb zu nehmen. Für die gegenwärtigen Bilder, die zukünftig der Erinnerung an die Vergangenheit dienen werden, sorgt in diesem Jahr Frau Gellrich. Deshalb bitte ich, private Bilder ausschließlich vom Platz aus zu schießen.

Ich wünsche uns für die unmittelbar bevorstehende Zukunft eine angenehme Feierstunde. Genießen Sie den Moment und harren Sie der Dinge, die da auf uns zukommen.

Liebe Gymnasiasten, sehr geehrte Familienangehörige, liebe Kollegen, werte Gäste, es ist mittlerweile zur guten Tradition an dieser Schule geworden, dass die Tutoren der Abiturklassen das passende Thema der Feierstunde benennen, was jedes Jahr wieder eine neue Herausforderung in sich birgt.

Die Film-Trilogie „**Zurück in die Zukunft**“, welche in den 80er Jahre gedreht wurde, dient für diesen Jahrgang als thematischer Aufhänger. Michael J. Fox reiste darin als Marty McFly in einem von Doc Brown umgebauten DeLorean vorwärts und rückwärts durch die Zeit, was den Filmen ihren Titel gab. Lassen Sie uns eine ähnliche Zeitreise durch die Schulzeit des Abiturjahrgangs 2017 wagen.

Vorab möchte ich alle Anwesenden warnen. Nehmen Sie sich in Acht vor offensichtlichen Fake-News. Wer sie erkennt, den bitte im Interesse der Wahrheit um ein kurzes Handzeichen. Des Weiteren erwartet euch als Absolventen noch ein letzter, kleiner Arbeitsauftrag und am Ende gibt es - wenn nötig - einen Faktencheck.

Woran wirst du dich erinnern? - fragte Adel Tawil im diesjährigen Einmarsch-Song

Beginnen wir mit einem Blick zurück - wir schreiben das Jahr 2011.

Nach vier Jahren Grundschulzeit und zwei weiteren in der Orientierungsstufe stand für Sie, - liebe Eltern, - und Ihr Kind in der Klassenstufe 6 eine der wichtigen Zukunftsentscheidungen an, die es zu treffen galt. Sie haben sich oft, aber vielleicht nicht immer gemeinsam dafür entschieden, dass Ihr Kind in Zukunft den höchsten deutschen Bildungsabschluss hier am Eldenburg-Gymnasium in Lübz anstreben soll. Somit war auch das Zukunftsziel klar umrissen - Abitur 2017.

Heute ist diese Zukunft Gegenwart.

Liebe Abiturienten,

mit der Überreichung der Abiturzeugnisse ist in Kürze dieses Ziel für alle von euch erreicht.

Herzlichen Glückwunsch.

Die Zukunft mehr oder minder fest vor Augen begann unsere gemeinsame Zeitreise in zwei sehr großen Klassenverbänden. Schwierige schulpolitische Rahmenbedingungen spielten damals die Begleitmusik und diese holten uns als Schule schneller ein, als uns als lieb war.

Die Basis des Lernens brachtet ihr aus euern Grundschulen und den Orientierungsstufen an den regionalen Schulen in Lübz, Goldberg und Plau sowie der Paulo-Freire-Schule in Parchim mit.

An dieser Stelle möchte ich allen euern Grundschullehrern und Regionalschullehrern danken, die bei euch ganz wichtige Grundlagen und Fähigkeiten angebahnt und bereits entwickelt hatten - ohne die ein erfolgreiches Bestehen am Gymnasium nicht möglich gewesen wäre.

Gespannt waren wir auf euch! Welchen Schülerpersönlichkeiten werden wir begegnen, können wir gut miteinander lernen, welche Einstellung bringt ihr mit, was könnt ihr schon, habt ihr Humor, wie werden wir miteinander den Weg zum Abitur gestalten und welche Herausforderungen warten auf uns alle?

Beide Klassen starteten 2011 völlig unterschiedlich (und spätestens ab hier müsste ich für kurze Zeit zwei verschiedene Abiturreden halten) - eine Truppe eher ruhig, strebsam, singfreudig und Zitat: „ohne Zickenkrieg“, ein sehr soziales Miteinander, stets um gute Leistungen bemüht, die andere gespickt mit vielen tollen Charakteren und seeeehr lebhaft - eine echte Herausforderung.

Einer wirklichen Eingewöhnungszeit bedurfte es bei den Meisten eures Jahrganges nicht. Schnell hattet ihr eure Schule in Beschlag genommen, alte Freunde getroffen und neue Freunde gefunden. Die Lehrer wurden fix taxiert, hartnäckig auf Toleranzen bzw. Intoleranzen getestet und entsprechend eingeordnet, oft mit dem Blick darauf - was geht und was eher nicht geht.

Die für eure Schulzeit eingesetzte energetische Grundausrüstung der individuellen Flux-Kompensatoren war ebenso unterschiedlich. Dies wurde sehr bald in der Variabilität der Motivation und in der an den Tag gelegten Lernintensität für uns als Lehrer sichtbar. Nicht alle waren zu dieser Zeit bereit, sich hohe Ziele zu stecken und ihr Leistungspotential auch abzurufen. Eure engsten Begleiter hießen in den ersten Jahren Frau Zielke und Frau Brüggemann als Klassenleiterinnen. Die heutige 12b stellte über Jahre hinaus diejenige Volleyballerinnenmannschaft der Schule, die ihre entsprechenden Platzierungen jährlich mit großer Würde trug. Hingegen war die Klasse spitze in der Ausdauer und im Zusammenhalt - gleich zweimal erliefen sie den Sieg beim Sponsorenlauf. Mein besonderer Dank geht hier an Frau Zielke - die euch vier Jahre anleitete, in die Spur geschickt und maßgeblich geprägt hat sowie an Herrn Apsel, der die 12b als Tutor in der Oberstufe begleitete.

Der Weg zum Abitur schien von 2011 aus betrachtet noch weit weg, mühsam und steinig. Auch ihr musstet erfahren, dass dieser Weg mithin weniger einem Sprint als vielmehr einem Ausdauerlauf mit punktuellen Belastungsspitzen glich. Gefragt waren neben dem Durchhaltevermögen auch Kraft und Ehrgeiz gerade in schwierigen Phasen.

Zukunft? - so hatte ich gelegentlich den Eindruck, spielte für viele noch keine Rolle bzw. war für einige etwas -, **das meistens schon da war, bevor man damit rechnet!** Häufiger zu beobachten im Zusammenhang mit nichtgemachten SOL-Aufgaben, suboptimalen Testergebnissen, verschobenen Vorträgen, spontanem Unwohlsein in Randstunden oder auch bei der Rückgabe ausgeliehener Lehrbücher am Ende der 12. Klasse - weniger hingegen bei Freistellungsanträgen.

Dass ihr Schüler einer der Gründungsschulen des Wettbewerbs „Jugend debattiert“ wart, zeigte sich nicht nur bei den hervorragenden Wettbewerbsergebnissen ab Klassenstufe 9 (Debattieren als Methode), sondern schon sehr viel früher. Debattieren, das konnten einige von Beginn an. Besonders viel Kraft- und Zeitaufwand betrieben einzelne in der A-Klasse (nicht alle), um zu erklären, warum was nicht geht oder sein muss, warum das alles viel zu schwer wäre und man nicht so viel lernen wollte oder müsste - anstatt einfach mal anzufangen. Das änderte sich aus meiner Beobachtung erst in Klassenstufe 10 und somit sehr spät. Für mich war das u.a. ein Grund dafür, dass der Motor vorübergehend bei Einzelnen spürbar stotterte und einige das eigentliche Ziel - das Abitur - aus den Augen verloren und auch nicht mehr in den Blick bekamen. Ab dem zweiten Halbjahr nahmen der Ehrgeiz und die Ernsthaftigkeit auch in der 10a spürbar zu. Unter dem Hinweis: „Wir sind hier nicht bei Wünsch-dir-was, sondern bei so isses!“ ging es trotz gelegentlicher Rückfälle spürbar aufwärts in Bezug auf die Lernhaltung - Phasen der Anstrengungsbereitschaft wurden häufiger und länger, erste Erfolge stellten sich ein. Maßgeblichen Anteil daran hatte aus meiner Sicht Frau Kröll, die als Klassenleiterin offenkundig die richtige Ansprache und damit den entscheidenden Schlüssel für die Lernmotivation gefunden hatte. Liebe Frau Kröll, Ihnen gilt mein besonderer Dank an dieser Stelle! Ich kann mich noch sehr genau daran erinnern, wie und wo diese Entscheidung gefallen ist und wir waren uns beide einig, dass wir das im Sinne der Kinder zusammen schaffen.

Liebe Abiturienten, sehr geehrte Gäste

Von da an hatten wir zwei tolle, leistungsfähige Klassen in diesem Jahrgang, in denen die überwiegende Mehrzahl auch bereit war, das eigene Leistungspotential auszuloten, und es war zunehmend eine Freude, euch - liebe Abiturienten - beim Denken zuzusehen. Da gingen mit einmal Dinge bei ganz vielen Schülern, an die wir in Klasse 8 und 9 nicht im Traum gedacht hätten.

Für mich ist dies auch der entscheidende Faktor dafür, dass - erst das zweite Mal in vielen Jahren - ALLE Schüler des 12er Jahrgangs die Abiturprüfungen erfolgreich bestanden haben und wir demzufolge heute allen das Abiturzeugnis überreichen können. (Durchfallquote 0%)

Was gab es noch Berichtenswertes auf unserer gemeinsamen Zeitreise?

Elementarer Bestandteil einer erfüllten Schulzeit sind gemeinsame Fahrten, Unternehmungen und Fachexkursionen, die der persönlichen Horizonterweiterung dienen. Umfassende Bildung beinhaltet auch die Persönlichkeitsbildung sowie den Erwerb von Toleranz und Weltoffenheit durch den gezielten Blick über den sprichwörtlichen Tellerrand.

Wir waren auf den Spuren der friedlichen Revolution in Leipzig unterwegs. Drei eindrucksvolle, informationsreiche Tage, bei denen für einige schon der unebene Fußweg zur Jugendherberge lang und samt Rollkoffern eine Herausforderung darstellte.

Ihr habt sehr verlässlich London erkundet. Die Gastfamilien waren voll des Lobes ob eurer Freundlichkeit. Eine Schülergruppe bekam im Rahmen des Israelaustauschs ein vertieftes Verständnis der Probleme im Nahen Osten und fand dort neue Freunde. Im Bundestag befragtet ihr die Abgeordneten kritisch. Die Geschichte der innerdeutschen Grenze im Spannungsfeld von Freiheit und Unfreiheit stand im Mittelpunkt der Grenzradtour, deren Ergebnisse ihr auf dem Jugendgeschichtstag präsentiertet. Weiterhin habt ihr Paris besucht, in Langenhagen zusammen gebacken, eine wunderbare Klassenfahrt ins Elbsandsteingebirge unternommen, euch im Dungeon gegruselt und vom Hamburger Michel geschaut. Chorlager in Güstrow, Paddeln in Waren bzw. Barkow, wiederholte Übernachtungen in der Schule. Eine schöne Abschlusspaddeltour durchs Warnowdurchbruchstal mit Grillen und Chillen - und das war bestimmt noch nicht alles! Am Ende stand ein toller letzter Schultag des Jahrgangs 2017.

Parallel wurden in diesen Jahren die Lochies zu Stars, You-Tuber zu einem Beruf, entstand die persönliche Timeline auf Facebook und eure Generation entwickelte eigene, orthopädisch sehr bedenkliche Körper- und Telefonhaltungen.

Liebe Abiturienten,

als heranwachsende Teenager haben wir euch damals begrüßt und als junge, mündige Erwachsene entlassen wir euch in Kürze als Absolventen des Eldenburg-Gymnasiums in eine hoffentlich glückliche, gesunde, erfüllte und selbstbestimmte Zukunft. Ihr habt das Gymnasium erfolgreich durchlaufen und werdet heute aufgenommen in die Riege der Lübzer Abiturjahrgänge. Ihr könnt stolz auf das von euch Geleistete zurückblicken und ich möchte ergänzen: Auch wir sind stolz auf jeden Einzelnen von euch.

Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird, wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen: Es muss anders werden, wenn es gut werden soll. (Georg Christoph Lichtenberg)

Was würden wir ändern, wenn wir in der Zeit zurückreisen könnten?

Liebe Eltern,

es gab Phasen in der Schulzeit Ihrer Kinder, da sprachen wir offensichtlich nicht immer die gleiche „Sprache der Bildung“, unsere gegenseitigen Erwartungshaltungen waren oftmals unterschiedlich, die Kommunikation nicht immer zufriedenstellend - auch wir als Schule haben in diesen Jahren nicht alles richtiggemacht. Einige Dinge/Probleme waren hausgemacht, andere nicht. Ich erinnere mich noch gut an die eine oder andere Gesprächsrunde im Musikraum. Nein, es war auch für uns nicht angenehm, Ihnen als Eltern erklären zu müssen, warum es trotz offensichtlich hohen Ausfalls in einigen Fächern damals nicht möglich war, Lehrer einzustellen.

Das Feedback in Form von zurückgehender Akzeptanz und fehlendem Vertrauen war deutlich spürbar. Eins hat uns dieser Jahrgang gezeigt: Wenn leistungsstarke SuS ein Gymnasium verlassen, um auf eine Gesamtschule zu wechseln, ist es für das Kollegium und die SL höchste Eisenbahn, mal selbstkritisch die Frage nach dem „Warum“ zu stellen und zu prüfen, ob das Navi noch den richtigen Weg zeigt. Das haben wir hier am EGL intensiv getan und ich denke, wir haben auch Antworten gefunden.

Anpacken und Mut zur Veränderung heißt eine dieser Antworten. Nicht tausend Gründe, warum was nicht geht, sondern einen Weg zu finden, wie es gut funktionieren kann - als Richtschnur dienen uns die aktuellen Erkenntnisse der empirischen Bildungsforschung. Im Schulalltag heißt das u.a regelmäßige, kritische Reflexion durch Schülerfeedback, durch Unterrichtsberater bzw. kollegiale Hospitationen, Öffnung von Unterricht, eine veränderte Methodik, stärker ins Gespräch miteinander (nicht übereinander) zu kommen, die Stärkung der Eigenverantwortung unserer SuS sowie die Förderung des gemeinschaftlichen Engagements, um nur einige wenige Aspekte zu nennen. Keine Klassenstufe zuvor hat z.B. so viele A3, Flipchart und Metaplanbögen beschrieben und visualisierend gestaltet wie ihr und damit ihr Denken und Lernen sichtbar gemacht!

Liebe Gäste,

im Ergebnis dieser Schulentwicklungsprozesse empfangen wir heutzutage jedes Jahr mehrere Schulen, die sich das „Modell Lüz“ anschauen, um Teile davon für sich zu übernehmen. Parallel dazu hielt der demografische und personelle Wandel Einzug am EGL. Sehr viele junge Kolleginnen und Kollegen kamen in eurer Schulzeit zu uns nach Lüz - zumeist hier am Seminarschulstandort exzellent ausgebildet.

Es sind gesellschaftliche und schulische Veränderungsprozesse, die diese Jahre prägten - die ihr Schritt für Schritt miterlebt und erfahren habt. Unsere heutigen Siebtklässler haben mit GLUE ein Lernformat, welches es zu eurer Schulzeit noch nicht gab. Die in naher Zukunft stattfindende Neuausstattung der IT-Infrastruktur durch den Kreis als Schulträger hier am EGL wird weitere wichtige Impulse für das Lernen bringen.

Zitat: Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben. (Albert Einstein)

Ziel von Schule und Bildung ist letztlich immer „gelingendes Leben“ und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und unsere Schüler mit den Erfahrungen der Vergangenheit auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten - eine Zukunft, die wir selbst noch nicht kennen, deren Umrisse aber bei genauer Beobachtung erkennbar werden. **Was erwartet uns in der Zukunft?**

Der Film beantwortete diese Frage im Jahr 1985 für das Jahr 2015 wie folgt: Zeitreisen sind mittels Flux-Kompensator in fliegenden Autos möglich, die dazu benötigte Energie wird von Doc Brown im Mr. Fusion-Reaktor (*einer umgebauten weißen Kaffeemühle der Firma Krups*) bereitgestellt, der hierzu herkömmliche Haushaltsabfälle umwandelt. Schwebende Skateboards dienten Marty McFly als Fortbewegungsmittel. Kommuniziert wird mittels Flachbildschirmen, Sprachsteuerung, Videotelefonie und Smarten Brillen, aber ohne Mobiltelefone, ohne Internet, ohne 3D-Druck, sondern per FAX-Gerät! Im Antiquitätenladen liegt im Film ein Apple-Computer, wie man ihn heute in Technikmuseen findet! Mit einigen Vermutungen lagen die Filmemacher damals erstaunlich nah am Jahr 2015 - andere Entwicklungen fehlten hingegen gänzlich.

Aktuell schreiben wir das Jahr 2017!

Heutzutage erstellen passgenaue Algorithmen Persönlichkeitsprofile und bestimmen in atemberaubender Geschwindigkeit und nahezu unbemerkt über Teile unseres Lebens sowie die Vergabe bzw. den Zugang zu allen möglichen Dingen.

Die Themen autonomes Fahren und künstliche Intelligenz sind keine Zukunftsvision mehr. Unsere Arbeitswelt befindet sich im radikalen Umbruch. Laut jüngster OECD-Studien wird dies fast die Hälfte aller Berufsbilder in Deutschland betreffen. Das WWW durchdringt nahezu alle Lebensbereiche. Social Bots manipulieren gezielt Meinungen im Internet und versuchen so, Menschen zu beeinflussen mit z.T. direkten Auswirkungen auf Wahlen. Persönliche Daten in nie geahnten Größenordnungen sind zur eigentlichen Währung des Internets geworden - und wir bezahlen jeden Tag unkritisch weiter damit. Es ist schon bemerkenswert, dass auf den meisten Smartphones gegenwärtig das Betriebssystem Android läuft. Ein Begriff der ursprünglich einen speziellen humanoiden (männlichen) Roboter bezeichnet.

(Genderkorrekt müsste ich jetzt die weibliche Form - Gynoid - noch ergänzen.)

Welche Folgen haben derartige Entwicklungen smarter Sklaverei auf den Menschen und dessen Würde? Soziale Medien ermöglichen einerseits die weltweite Kontaktaufnahme und andererseits, unter dem Deckmantel der Meinungsfreiheit die Menschenwürde offen mit Füßen zu treten. Als Reaktion auf die Globalisierung erstarken weltweit Protektionismus und Nationalismus. Frieden und Sicherheit sind auch in Europa nicht mehr selbstverständlich.

Wenn wir aus Bequemlichkeit oder Unvermögen meinen, nicht mehr genau hinschauen bzw. hinhören zu wollen oder um es mit Luther zu sagen „Den Leuten aufs Maul zu schauen“ und wir demokratische Mitbestimmung für überflüssig bzw. weniger wichtig halten als die Pflege des egozentrischen Weltbildes, dann brauchen wir uns auch nicht zu beschweren, wenn da plötzlich Regierungen weltweit agieren, die Gemeinschaft aufkündigen, Konflikte schüren und unter dem Deckmantel des wiederwachenden Nationalismus alles Mögliche „great again“ machen wollen.

PPP: Aldous Huxley, der 1932 den dystopischen Roman: „Schöne neue Welt“ schrieb, sagte zu seiner Zeit:

„Der Glaube an eine größere und bessere Zukunft ist einer der mächtigsten Feinde gegenwärtiger Freiheit.“

Deshalb - liebe Abiturienten - sollten wir uns an dieser Stelle tunlichst hüten, „Zurück... in die Zukunft“ zu gehen. Wir wissen um die Geschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts und wir können vor den Toren Europas mit ansehen, was passiert, wenn aus Freiheit Unfreiheit wird. Zudem werden wir gemeinsam die Frage diskutieren und beantworten müssen, in welcher Gesellschaft wir zukünftig leben wollen.

Liebe Absolventen des Eldenburg-Gymnasiums,

Zukunft wird aus Mut gemacht (sang 1980 Helene Fischer / Nena 1983) - und ich möchte ergänzen: nicht irgendwie, irgendwo, irgendwann, sondern im Hier und Jetzt beginnt sekundlich das, was wir Zukunft nennen - in der wir im Einsteinschen Sinne zu leben gedenken und zu deren aktiver, menschenwürdiger Gestaltung wir alle aufgerufen sind. **Zukunft braucht Haltung und Mut zur Verantwortung!**

Liebe Eltern, sehr geehrte Gäste,

viele unserer Abiturienten haben während ihrer Schullaufbahn eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass sie in der Lage sind, aktiv über den Tellerrand zu schauen, dass Toleranz und gesellschaftliches Engagement für sie keine Fremdwörter sind und am EGL gelebt werden. (SOR, Anne-Frank Botschafter, Toleranz tanzt)
Dafür gilt euch unsere Anerkennung und unser Respekt!

Zukunft bedarf solider Bildung und das ist mehr als nur Wissen

Rückblick - wir schreiben das Jahr 1784:

„Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“ Der berühmte Philosoph Montesquieu erklärte vor über 200 Jahren diesen Kernsatz zum Wahlspruch der Aufklärung.

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der EntschlieÙung und des Mutes liegt...“ (Kant, 1784)

Sich seines eigenen Verstandes zu bedienen hat etwas mit Verstehen zu tun, also mit dem genauen Zuhören sowie dem Erklären und Begreifen von Zusammenhängen sowie dem Mut, dies auch zu wollen.

Doch welche Informationen machen wir heute zur Basis des Verstehens dieser Welt und wie wird aus bloÙen Informationen nicht gefährliches Halbwissen, sondern Wissen und daraus wiederum Bildung? Schlugen Sie, liebe Eltern, in einer Zeit, in der Sie bei Fernsehen noch in die Röhre schauten und das Wort Stress noch kein Begriff war, zur Informationsbeschaffung in einem Lexikon nach und konnten sich beim gesuchten Begriff relativ sicher sein, dass das, was dort stand, auch wissenschaftlich geprüft war, so verwechseln Schüler heute - und ihr wart da oftmals keine Ausnahme - die leicht zugänglichen Infos im WWW allzu häufig mit eigenem Wissen und dies oftmals unter Ausschaltung des Verstandes und ohne den Mut zur kritischen Prüfung,

stattdessen fest im Glauben ob der Richtigkeit verharrend.

Wer das als Schule akzeptiert und damit nur auf reines Oberflächenverständnis abzielt, befähigt allenthalben zum unreflektierten Bulimie-Lernen und wiegt Schüler wie Eltern in einer trügerischen Sicherheit der selbstverschuldeten Unmündigkeit und Bequemlichkeit. [Die Universitäten können davon ein Lied singen.]

Für diesen Ansatz von Schule - das sage ich ganz deutlich - stehen wir am EGL nicht zur Verfügung. Dies entspricht nicht unserer Vorstellung von gymnasialer Reife, die wir euch mit dem Abitur bescheinigen.

„Der Schüler soll nicht Gedanken, sondern denken lernen, man soll ihn nicht tragen, sondern leiten, wenn man will, dass er in Zukunft von sich selbst zu gehen geschickt sein soll“ (Kant)

Auch zukünftig werden wir am Lübzer Gymnasium den Schwerpunkt auf das eigenständige Erschließen und Denken, das vertiefte Verstehen und Begreifen, sprich die Anwendbarkeit des Wissens legen. Wer dazu befähigt wird, ist im Leben (der Wissensgesellschaft) unabhängig vom Fachgebiet in der Lage, sich lebenslang Wissen und Können anzueignen, sprich auch studierfähig und mündig. Aufgeklärte Mündigkeit ist einer der Grundpfeiler unserer demokratischen Gesellschaft. Sie immunisiert junge Menschen im „postfaktischen Zeitalter“ gegen gezielt gestreute Fake-News und gegen den naiven Glauben an einfache Parolen zur Lösung komplexer Probleme in dieser Welt. Dabei ist das Problem von Desinformation, sprich Fake-News nicht so sehr, dass einige diese glauben. Problematisch wird es, wenn viele Menschen nicht mehr **wissen**, was wahr ist (belegbar, nachweisbar, überprüfbar, evident) – hier liegt die eigentliche Gefahr von Fake-News für das Fundament unserer aufgeklärten, demokratischen Gesellschaft.

Die Konsequenz für Unterricht ist es, den Wissenserwerb eben nicht möglichst leicht zu machen, den Schwerpunkt nicht nur auf einfache Inhalte zu legen, sondern SuS zu befähigen, möglichst selbstständig zu arbeiten, zu denken, zu visualisieren, zu debattieren und zu urteilen. „Lernen ist harte Arbeit“ - und einige in diesem Jahrgang haben diesen Zusammenhang erst spät begriffen.

Damit aus reinen Informationen Wissen wird, bedarf es neben der Beherrschung des dazu notwendigen Handwerkszeugs in Form einer eingeübten Methodik (**Stichwort für die 12a heißt Balken**) auch der Fähigkeit, Informationen entsprechend zu verarbeiten. Das Kennen und Anwenden von Formeln in der Mathematik, die Vielfalt der Sprache in Wort und Schrift im Fach Deutsch, die Schönheit der Kunst und Musik zu erkennen, die Fähigkeiten des eigenen Körpers zu erfahren - geistig wie physisch (Sport). Die Vorstellung von dem, „was die Welt im Innersten zusammenhält“,

wie Schiller es in seinem Werk „Die Räuber“ ausdrückte (Physik, Astro, Bio, Chemie, Geografie), die Frage beantworten zu können: Woher komme ich (Geschichte), was sind meine Werte und die Werte der anderen (Philosophie, Religion), welche Regeln bestimmen unsere Gesellschaft, wer entscheidet darüber und wie kann ich mich einmischen (Sozialkunde), wie übt man sachlich/konstruktiv Kritik und löst gemeinsam Konflikte.

Die dabei entwickelten Kompetenzen nehmt ihr aus unserer gemeinsamen Zeit mit in euer zukünftiges Leben.

Dass ihr, die ihr hier heute sitzt, die an euch gestellten Anforderungen beherrscht, habt ihr in den Abiturprüfungen z.T. sehr eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Mit großer Freude und Genugtuung kann ich sagen, dass wir mit diesem Jahrgang wieder sehr viele, sehr kompetente junge Menschen ins Leben entlassen.

Für die diesjährige Feierstunde haben wir die Uhr als Symbol der Zeit allgemein und als Symbol für eure Schulzeit ausgewählt. Im Film spielte die Rathausuhr für den von Doc Brown genau vorherberechneten Abreisemoment eine entscheidende Rolle.

Rathausuhr

Und da eure Abreisezeit in Kürze bevorsteht, möchte ich nun zum bereits angekündigten Arbeitsauftrag übergehen.

Ihr benötigt: eine Uhr und einen Stift.

Adressat: Ihr selbst im Jahr 2032.

In absoluter Einzelarbeit erfüllt ihr bitte folgenden Arbeitsauftrag:

Arbeitsauftrag: Ergänze folgenden Satzanfang!

Aus meiner Zeit am EGL nehme ich in meine Zukunft mit ...

Zeit: eine Songlänge – 3:33 min

Liebe Eltern, liebe Kollegen, sehr geehrte Gäste,

ich lade Sie ein, während der Arbeitsphase der Melodie und dem Text zu lauschen sowie Ihren Gedanken und Erinnerungen freien Lauf zu lassen.

Sie hören: Irgendwas (von Yvonne Catterfeld)

Zur Austausch und Präsentationsphase laden wir euch für das Jahr 2032 ein, um dann zurückzuschauen, ob das, was ihr heute geschrieben habt, euer Leben begleitete.

Zukunft bedarf des Bewusstseins der eigenen Wurzeln

Liebe Eltern und Familienangehörige,

Sie bilden eine, nein, Sie sind die „Hauptwurzel“ Ihres Ablegers / Kindes. Und Sie waren es, die vor sechs Jahren gemeinsam mit Ihrem Sprößling den Schritt in die gymnasiale Zukunft wagten. Wenn Ihr Kind in Kürze sein Abiturzeugnis und damit den höchsten schulischen Bildungsabschluss in den Händen hält, dann haben Sie als Wurzel - um im Bild zu bleiben - in der Vergangenheit ganz entscheidenden Anteil daran gehabt. Zusammen mit einem intakten Wurzelgeflecht aus Familie, Freunden, Sport- und Spielkameraden und auch Lehrern sorgen Wurzeln neben dem wichtigen Halt und der Stabilität, die Sie Ihren Kindern gaben, auch für die lebensnotwendige Versorgung mit Nahrung und ermöglichen damit das gesunde Heranwachsen. Nichts bringt Wurzeln so schnell aus dem Gleichgewicht und parallel dazu müssen Wurzeln manchmal ganz schön was aushalten. Sie, liebe Eltern und Familienangehörige, hielten Ihre Kinder auch in stürmischen Zeiten, spendeten Kraft und Zuversicht bei Kummer, etwaiger vorübergehender Orientierungslosigkeit oder Motivationsschwankungen und dies auch in Zeiten pubertärer Meinungsverschiedenheiten und Marotten. Und wenn Ihre Kinder an diesem Tag hier vor Ihnen in eigener Blüte sitzen, dann können Sie mit Fug und Recht stolz auf das sein, was Sie in den vergangenen Jahren gemeinsam geleistet haben. In Kürze werden aus Ihren Sprößlingen eigenständige Ableger, die selbst darüber entscheiden, an welchem Ort und in welchem Umfeld sie ihre Wurzeln schlagen werden.

Liebe Eltern,

im Namen meines gesamten Kollegiums möchte ich stellvertretend Danke sagen, für Ihre Unterstützung, Ihre Geduld und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit, dafür, dass Sie auch in für unsere Schule schwierigen Zeiten zu uns gehalten haben, ebenso für durchaus berechnete Kritik. Diese hilft uns immer wieder, unsere Sicht auf Schule zu hinterfragen und, wenn nötig, diese auch mutig zu korrigieren.

Vielen Dank!

Albert Camus: Die wahre Großzügigkeit der Zukunft gegenüber besteht darin, in der Gegenwart alles zu geben.

Nachfolgend möchte ich besonderes Engagement und besondere Lernleistungen der Gegenwart für uns alle sichtbar machen. Schüler, die nachfolgend benannt werden, bitte ich, sich kurz zu erheben.

Besonders und über viele Stunden Unterricht und SOL hinaus engagiert haben sich ...

- die Schüler, die an unserer Schule im Schulchor gesungen oder als Solisten bei Jugend musiziert bzw. bei Schulveranstaltungen aufgetreten sind.
- alle Schüler, die unsere Schule bei Wettbewerben wie JtfO oder Jugend debattiert vertreten haben (Finale im Landtag waren!!)

J.D.: Am EGL alle SuS - elementarer Beitrag, um am sachlichen Diskurs in der Gesellschaft teilnehmen zu können.

- Schüler, die aktiv an einer der Theateraufführung mitgewirkt haben
- diejenigen, die am Sponsorenlauf teilgenommen haben
- bei allen Läufen Spenden erlaufen haben
- die in der SOR-Gruppe aktiv waren (Flüchtlinge, Anne Frank Abend und Ausstellung - Anne Frank Botschafter)
- in Israel oder auf Grenzradtour waren
- die in der Schülerversammlung aktiv waren

Das zweite, keineswegs zu vernachlässigende Standbein sind die fachlichen Leistungen jedes Einzelnen. Positiv aufgefallen ist uns in diesem Jahr, dass kaum jemand seine mdl. Abiturprüfungen abgeschenkt hat - viele haben bis zum Schluss mit sehr viel Ehrgeiz um die für sich bestmöglichen Ergebnisse gerungen. Besonders herausragende Ergebnisse möchten wir nun würdigen.

Es erheben sich bitte all die Schüler ...

- die in einer ihrer Prüfungen die Note sehr gut erreicht haben.
- die einen Abiturdurchschnitt von 2,0 und besser erreichen konnten
- 1,8 und besser
- 1,5 und besser
- 1,0

Wie im letzten Jahr sind es ebenfalls 2 Schülerinnen, die als Jahrgangsbeste dieses Traumergebnis erreicht haben. Liebe Christin, liebe Jule - größter Respekt und Hut ab – das war überragend.

- Als Anerkennung für herausragende Leistungen darf ich euch die Urkunde unserer Bildungsministerin überreichen.

Zur Verleihung des Preises der Deutschen Physikalischen Gesellschaft bitte ich Frau Müller auf die Bühne.

Mit dem Preis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft für hervorragende Leistungen im Fach Physik zeichnen wir in diesem Jahr aus:
Fenja Staal, Philipp Hillman und Sara Siegel

Den Preis der Mathematiker-Vereinigung überreicht in diesem Jahr Herr Apsel. Für herausragende Leistungen im Fach Mathematik zeichnet die Deutsche Mathematiker-Vereinigung Juliane Hey mit dem Abiturpreis 2017 aus.

Herzlichen Glückwunsch!

Am Ende unserer gemeinsamen Reise möchten wir euch noch ein paar Wünsche als Reiseproviant ins Handgepäck legen - quasi als Beipackzettel fürs Leben.

Als Basisausstattung geben wir euch mit:

- eine Einnahmeempfehlung für das Erwerben von Wissen und Können
- wichtige Hinweise zu Fragen der Einstellung
- ein Verständnis der Welt, Toleranz und Empathie ...
- viel Freude und Anstrengungsbereitschaft
- ein Stück Wissen um euch selbst - gepaart mit einer Portion Kritikfähigkeit
- sowie die Fähigkeit zur Unterscheidung von Wissen und Meinung

Als Wünsche legen wir hinzu:

„Riesenpläne gemacht, denn Träume kosten kein Geld, wir haben den Job hingeschmissen, und sind raus in die Welt“

Wir wünschen euch, dass ihr Riesenpläne habt, die so groß sind, dass ihr sie nicht aus den Augen verliert, und dass es euch gelingen möge, sie mutig in die Tat umzusetzen. Wir wünschen euch, dass ihr rausgeht in die Welt und dass ihr als gute Praktiker mit den Anforderungen der Zukunft jederzeit Schritt halten könnt.

„All das Glück, all die Tränen, kann uns keiner mehr nehmen ...“

Wir wünschen euch „all das Glück“ auf euerm Lebensweg, dass ihr ohne Furcht diese Welt aktiv mitgestaltet und eure Träume lebt. Wir wünschen euch, dass immer jemand an eurer Seite ist, der die Tränen teilt, und dass die glücklichen Momente im Leben überwiegen mögen.

„Träum die Bilder an die Wand, schau sie immer wieder an...“

Wir wünschen euch, dass ihr eure Bilder nicht nur an die Wand träumt, sondern verwirklicht, dass ihr auf die Frage, wohin es in Zukunft geht immer eine gute Antwort wisst und euch selbst treu bleibt, dass ihr neugierig über den Tellerrand schaut, kraftvoll in die Zukunft reist und euer Fluxkompensator hierfür immer genug Energie bereitstellt.

„Die Zukunft liegt vor uns, wunderschön und verschwomm´n, ich freu mich auf morgen, und auf alles, was kommt.“

Wir wünschen euch Augen, die die Schönheit dieser Welt sehen, und Menschen, die euer Herz berühren, die mit euch lachen, weinen und deren helfende Hand in dem Moment da ist, wenn die Welt gerade nicht wunderschön erscheint. Wir wünschen euch Neugier auf und Freude an dem, was morgen kommt.

PPP: „Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus“ (Joseph von Eichendorff, Anfang 18. Jh.)

Wir wünschen uns :-), dass ihr die Flügel der Seele weit spannt und wenn euch in Zukunft die Sehnsucht „Zurück in die Heimat“ packt, würden wir uns freuen, euch als EGLianer wieder zu begrüßen, um gemeinsam zu schauen, was aus uns geworden ist. Eure Uhren heben wir bis dahin in einer Zeitkapsel für euch auf.

Liebe Abiturienten, sehr geehrte Eltern, liebe Kollegen, sehr geehrte Gäste,

vielen Dank für Ihre und eure Aufmerksamkeit.

Dank den Mitwirkenden

Bevor ich Danke sagen möchte, lade ich die 12a im direkten Anschluss zu einem besonderen Foto auf dem Schulhof ein. Zudem bitte ich alle meine Kollegen auf die Bühne.

Wir möchten euch als Kollegium von hier oben aus verabschieden und Danke sagen für sechs gemeinsame Jahre. Ein besonderer Dank für die Gestaltung der diesjährigen Abiturzeugnisausgabe

- geht an
- die Kammermusikgruppe unter Leitung von Frau Hass
 - unseren Chor unter Leitung von Frau Zielke
 - an die Rezipitoren Jan-Ole Raßmus & Magnus König
 - an die Mitglieder des Kalligrafiekurses für die wunderbar gestalteten Uhren, Lena Schneider für das diesjährige Cover
 - an Louise die wunderbare Uhrendeko
 - unsere Schülerfirma Technica
 - an die Hausmeister
 - sowie an die Tutoren und alle Helfer,

die zum Gelingen beigetragen haben.

„Das Merkwürdige an der Zukunft ist wohl die Vorstellung, dass man unsere Zeit einmal die gute alte Zeit nennen wird.“ (Ernest Hemingway)

Liebe Abiturienten, ihr beendet in diesem Moment eure Schullaufbahn, verlasst als EGLianer euer Gymnasium mit der Allgemeinen Hochschulreife in der Hand und damit einhergehend mit einem hohen Maß an individueller Freiheit in Bezug auf die Studien- und Berufswahl.

Nehmt die Erinnerungen und Fotos aus dem Gestern sowie die Eindrücke von heute mit und geht aus der „guten alten Zeit“ von nun an in eure Zukunft.

Dankeschön und auf Wiedersehen!